

Miller, Johann Martin: Die Macht der Schönheit (1782)

1 Die Fabel und die Wahrheit zeugt,
2 Daß nichts an Macht der Schönheit gleicht.
3 Herr Adam, holder Reize wegen,
4 Verscherzte sich des Himmels Segen:
5 Herr Paris reizte Griechenland
6 Zur Wut; sein Troja ward verbrannt.
7 Ein unglücksel'ger Apfel brachte
8 Die Staupen her, eh' man es dachte.
9 O hätten beide
10 Den Apfel hätte mit Begier
11 Genommen Adam gleich von ihr,
12 Und Paris würd' ihn ohn Bedenken
13 Dir, liebenswürd'ge Chloe, schenken.

(Textopus: Die Macht der Schönheit. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/32777>)